

Informationen, Hinweise, Tipps für unsere Ehrenamtlichen:

Aschaffenburg, Miltenberg, 6.5.2020

- Gruppentreffen sind nach einem Dekret des Bischofs weiterhin untersagt, das heißt, Seniorennachmittage und Treffen aller unserer Gruppen können vorerst nicht stattfinden.
- Bischof Franz hat nun das Stattfinden von Gottesdiensten wieder erlaubt, natürlich mit allen Schutzmaßnahmen. Darüber werdet ihr sicher in eurer Pfarrgemeinde informiert, wie mit dieser Möglichkeit umgegangen wird.
- Wichtig sind die telefonischen Kontakte zu den Senioren*Innen. Im Team kann man sich absprechen, wer wen anruft.
- Es gibt natürlich noch weitere Möglichkeiten, mit den Menschen in eurer Gruppe in Kontakt zu bleiben: Einen schriftlichen Gruß oder auch mit kleinem Zeichen an die Haustür bringen. Hier haben wir schon von vielen guten Beispielen gehört.
- Auf unserer diözesanen Homepage kann man auch von einigen Beispielen lesen, wie ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen mit der Krise umgehen, oder was sie für die Senioren*Innen gemacht haben: www.seniorenforum.net
- Domvikar Paul Weismantel hat ein kleines Heft herausgegeben mit dem Titel "Gedanken und Gebete in bedrängter Zeit". Er will einen Beitrag dazu leisten, "Worte zu finden und zur Sprache zu bringen, was die bedrängte Seele stärkt". Das Heft kann zum Stückpreis von 1,30 € plus Porto bestellt werden: weis-texte Verlag, Bühlstraße 23, 96164 Kemmern, 09544/9861198, weis-texte@gmx.de
- Wichtige Informationen zur Corona-Krise, ein Interview mit Bischof Franz, Hinweise auf Gottesdienste im Fernsehen oder im Internet findet ihr natürlich auch auf der Homepage unserer Diözese: www.bistum-wuerzburg.de
- Unsere Kollegen*Innen im Bistum Augsburg geben Wochenbriefe mit geistlichen Impulsen, Übungen aus dem Gedächtnistraining, Geschichten, Gedichten und Bewegungsübungen heraus. Falls ihr in diesem Fundus suchen möchtet: <https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Corona-Miteinander-durch-die-Krise/Wochenbriefe>

Ermutigung

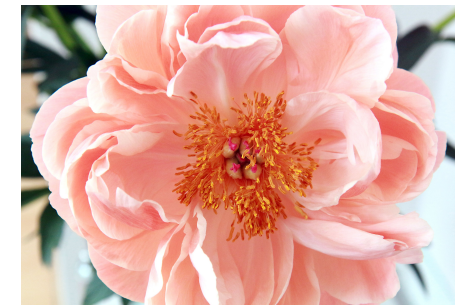
Wir wolln es nicht verschweigen in dieser Schweigezeit. Das Grün bricht aus den Zweigen, wir wolln das allen zeigen, dann wissen sie Bescheid. (Wolf Biermann)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seniorenarbeit in der Region Untermain!

Die Corona-Krise hat auch uns in der Seniorenarbeit überrannt. Nur im Dekanat Obernburg konnte noch die Dekanatsversammlung im Frühjahr stattfinden. Danach wurden alle Treffen auf Dekanats- und auch auf Pfarreiebene abgesagt.

Schmerzlich wird uns jetzt bewusst, was uns fehlt: Sich begegnen, herzlich begrüßen oder umarmen, einander in die Augen schauen und sich dabei erzählen, wie es einem so geht, das ist alles nicht mehr möglich. Gerade wir Senioren gehören zur sogenannten Risikogruppe und wir sollten uns wirklich an die verordneten Regeln halten, um uns nicht leichtsinnig zu gefährden.

Vielleicht wird uns jetzt aber auch bewusst, wie schön es ist, von Angehörigen, Freunden und Bekannten angerufen zu werden oder im Fernsehen Gottesdienste mitzufeiern. Wir können dankbar dafür sein, spazieren gehen zu können oder um sich herum Nachbarn und Bekannte zu haben, mit denen man einen freundlichen Gruß austauschen oder ein kurzes Gespräch auf Entfernung führen kann. Wir müssen nicht untätig sein und warten, bis jemand uns anruft. Jetzt ist zum Beispiel die Gelegenheit, Menschen anzurufen, zu denen der Kontakt in letzter Zeit abgenommen hat. Man kann Dinge erledigen, die liegen geblieben sind. Man kann sich ganz bewusst an einer Tasse Kaffee oder Tee freuen, an der aufblühenden und grünenden Natur im Frühling, am Gesang der Vögel oder an einer guten Fernsehsendung.



www.pfarrbriefservice.de Peter Weidemann

Vielleicht kann man aber auch einmal einfach nur dasitzen und sich erinnern. Bald ist Muttertag und Christi Himmelfahrt wird gerne auch als Vatertag gefeiert. Lassen wir doch einmal die Gedanken zurückwandern und denken an unsere Mutter, an unseren Vater. Sie waren Menschen mit guten Gaben, aber auch mit Schwächen. Gibt

es Erinnerungen, in denen die Liebe meiner Mutter oder meines Vaters auftaucht? Gibt es dunkle Erinnerungen, an die ich nur ungerne denke oder die ich zu verdrängen versuche? Kann ich im Nachhinein verzeihen und so eine innere Last loswerden? Gott freut sich bestimmt, wenn wir das im Gebet vor ihn bringen. Es gibt so viele Möglichkeiten, in dieser außergewöhnlichen Situation etwas Gutes zu tun.

Wir wünschen euch von Herzen, dass Ihr gesund bleibt. Bitte ruft uns an, wenn Ihr Hilfe benötigt. Wir freuen uns auf das Ende der Krise, wann immer das auch sein wird. Ganz besonders freuen wir uns, wenn wir wieder zu einem Treffen auf DekanatsEbene einladen dürfen.

Mit dem Text auf der rechten Seite möchten wir euch Mut machen. Auf der Rückseite haben wir einige Informationen und Tipps für euch zusammengetragen. Wenn möglich, gebt den Brief auch im Team weiter. Die Beilage-Seite ist sowohl für euch, als auch als Möglichkeit gedacht, sie den Seniorinnen und Senioren eurer Gruppe zukommen zu lassen

In herzlicher Verbundenheit:

*Anette Schäfer
Regionalvertreterin
Vorsitzende Dekanate AB-Ost/West*

*Annemarie Löschinger
Vorsitzende Dekanat Obernburg*

*Maria Zecha
2. Vorsitzende
Dekanate AB-Ost/West*

*Renate Kemmann
Vorsitzende Dekanat Miltenberg*

*Tilli Krebs
Vorsitzende Dekanat AB-Stadt*

*Ursula Hohaus
Vorsitzende Dekanat Alzenau*

*Gertrud Funke
Mitglied im Diözesanvorstand*

*Christian Barth
Leiter Diözesanbüro MIL*

*Volkmar Franz
Regionalreferent*

Hoffungstext

(Von **oben** nach **unten** **und** von **unten** nach **oben** zu lesen)

Unser Glaube ist die Hoffnung der Welt!
Nein! Tatsache ist,
dass Gott hier nicht mehr wohnt. Ich glaube nicht,
dass Freude möglich ist,
dass es sich in der Gemeinschaft besser lebt,
dass wir einander radikal lieben sollen.
Die Wahrheit ist,
dass Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.
Ich weigere mich zu glauben,
dass wir ein Teil von etwas sind, das über uns selbst hinausreicht
und
dass wir verändert wurden, um zu verändern.
Es ist doch ganz klar,
dass Armut zu übermächtig ist,
dass Rassismus nicht zu überwinden ist,
dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.
Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich in Zukunft zum Besseren wenden.
Es wird sich herausstellen,
dass Gott nicht helfen kann
und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.
Ich bin davon überzeugt,
man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich!

